

Herausgegeben von E. A. Böttiger.

I.

Dresdener Kunstausstellung 1827.

(Als Nachtrag.)

Zuerst muß ein Unterlassungsfehler ausgeglichen werden, indem bei Erwähnung des ausgezeichneten Portraits, welches gleich neben den Hartmann'schen aufgestellt war und alle Beschauer durch Wahrheit und Vollendung anzog, in der letzten Nummer dieser artist. N. Bl. (S. 69) der Name des Künstlers selbst weggeblieben ist. Nur für auswärtige Leser sey es bemerkt, daß wir dieß Brustbild unserm Professor Vogel verdanken. *)

Wir halten uns übrigens für verpflichtet, noch etwas über die Arbeiten, welche von den in Rom mit R. Unterstützung studirenden sächsischen Künstlern zur Ausstellung von dort eingeschickt worden waren, zu berichten, wobei wir nur bemerken möchten, daß wir weit weniger unser eigenes, als ein von vielen Seiten her fast einstimmig vernommenes Urtheil aussprechen. Es befanden sich unter diesen Einsendungen drei Delgemälde. Allgemeinen Beifall erwarb sich die Szene im Innern einer Osteria in Roms Umgebungen, wo eine Römertn in anmuthiger Kraft und Lebenslust nach einer Instrumentalbegleitung den beliebten Saltarellatanz in Gegenwart mehrer an einem Tische trinkenden Künstler, Thorwaldsen voran, (alles Portraitfiguren) und

anderer auf der andern Seite stehenden Zuschauer tanzt, im Hintergrunde sieht man den Künstler selbst mit Abzeichnen beschäftigt. Es haucht ein Leben und eine Fröhlichkeit in dieser charakteristischen Composition, die Lindau's schöne Fertigkeit im Zeichnen und Malen auf's rühmlichste beurfundet. Viele fragten nach dem Preise, aber es hatte dem Vernehmen nach schon in Rom seinen Liebhaber gefunden. Wir wissen aber, daß der wackere, unermüdet Neues gestaltende und mit dem dortigen Volksleben vertraute Künstler jeden ihm von hier gewordenen Auftrag gern und schnell ausführen wird.

Könnten wir nur eben so viel Gutes von zwei andern Delgemälden rühmen, die Gegenstände aus dem christlichen Cyclus behandelnd, schon darum höhere Ansprüche machten und weniger das Unvermögen — denn es war vieles darin gut zusammengestellt und in Farben tüchtig ausgeführt — als eine Unsicherheit in der Zeichnung und eine falsche Tendenz, eine übelverstandene Liebelei mit der altdeutschen Manier verriethen. In Zimmermann's Anbetung der Hirten war die Nachahmung jenes alterthümlichen harten Styls auch in den grellabstechenden Farbentönen unverkennbar. Am gefährlichsten wird diese Nachahmung, wenn offenbare Verzeichnung und Mangel an früh erworbener Correctheit dabei hervortritt. Unsere Kunstjünger — dieß sey hier nur im Allgemeinen wiederholt und nicht mit unmittelbarer Beziehung — eilen oft völlig unvorbereitet nach Italien. Rom ist die hohe Schule der Kunst. Wer stellt aber für die zu früh Hineilenden das Zeugniß der Reise? Auf den vaterländischen Vorbereitungsanstalten hätten sie noch bei erfahrenen Meistern etwas hinzu lernen können. In Rom vertritt ihnen die falsche Scham den Weg. Durch unmittelbare Offenbarung aber wird dort nichts gegeben. Aber Phantasmen schwärmen, wie Diavolini, um die Staffelei. Wir fragen Zimmermann: was thut denn eigentlich diese Mutter? was soll man

*) In einem Bericht über die diesjährige Ausstellung in Dresden im Brockhaus'schen literarischen Unterhaltungsblatt Nr. 229. ist von einem überhaupt sehr willig anerkennenden Beobachter auch diesem Bilde die lebhafteste Anerkennung geworden. Wenn dort gewünscht wird, daß das gelungene Portrait des jetzt regierenden Königs zur allgemeinen Anschauung komme: so darf hier wohl die Nachricht stehen, daß in wenig Tagen ein in dem Hamburg'schen lithographischen Institut, von dessen neuesten rühmlichen Erzeugnissen weiter unten die Rede seyn wird, nach Vogels Vorzeichnung gedrucktes Portrait Sr. Majestät hier zur Befriedigung aller Wünsche zu erkaufen seyn wird.